

Kolumne in der Zuger Zeitung «Zuger Ansichten»

Publikation am 08. Mai 2021



Nach der Ausbildung direkt in die Arbeitslosigkeit!

Wenn die erste Erfahrung nach der Berufslehre oder dem Studium das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) ist, kann man sicher nicht von einem optimalen Berufseinstieg sprechen. Die Berufseinsteigenden werden in den Bildungsinstitutionen nur wenig, bis gar nicht auf den Berufseinstieg, bzw. den Arbeitsmarkt vorbereitet.

In diesem Zusammenhang hat man mir erklärt, dass die Lehrpläne zu dicht seien und hier einfach keine Zeit dafür wäre. Notfalls hätten wir ja die RAV, welche dies dann schon übernehmen würden.

Meine Recherchen haben ergeben, dass die anfangs beschriebene Situation auch teilweise auf Bildungsinstitute im Kanton Zug zutrifft. Die Berufs- und Kaufmännischen Schulen machen einen Besuch beim Berufsinformationszentrum BIZ. Der Fokus liegt dabei vor allem bei Informationen, was für Optionen nach der Lehre Richtung Hochschule vorhanden sind. Das Thema Bewerben wird in den beruflichen Ausbildungen oft mit 2 Lektionen zu Lebenslauf und Motivationsschreiben für abgehandelt erklärt. Teilweise findet dies sogar gar nicht statt.

Die Situation an den Hochschulen sieht etwas anders aus. Da gibt es Seminarangebote zum Thema Bewerben. Oft basieren diese jedoch auf veralteten Skripts, welche von Dozenten vermittelt werden, die weder Rekrutierungs- noch sonstige Praxiserfahrung auf diesem Gebiet besitzen. Dafür erhalten die Studenten ECTS Punkte für dieses Seminar, welche dem Studium angerechnet werden.

Das Internet bietet zum Thema Bewerben eine Fülle von Mustervorlagen, Videos, Tipps und Tricks. Diese verursachen bei den Jugendlichen doch meist mehr Verwirrung als Klarheit. Selbst bei Personalfachleuten gehen in vielen wichtigen Punkten die Meinungen diametral auseinander, was beim Bewerbungsprozess wichtig ist, um erfolgreich zu sein.

Die aktuelle Pandemie trägt wesentlich dazu bei, dass sich der Bewerbungsprozess noch schneller verändert. So finden z. B. heute Vorstellungsgespräche via Online-Interviews (Zoom, Teams etc.) statt. Immer öfter werden auch Online-Assessments eingesetzt, um die Bewerbenden bezüglich ihren Fähigkeiten und Eigenschaften zu prüfen. Andere sind gefordert, eine Selbstpräsentation zu ihrer Motivation für die Stelle in einem kleinen Film zu präsentieren. Nicht zuletzt holt uns nun hier auch noch die in den Schulen vernachlässigte Rechtschreibkompetenz ein. Von grossen Unternehmen eingesetzte Robotersysteme (Algorithmen) scannen die Bewerbungen und wählen dann die Stellensuchenden automatisiert aus. Wer Schlüsselwörter, also vom Algorithmus gesuchte Begriffe, in seinen Bewerbungsunterlagen falsch schreibt, erhält innert weniger Minuten eine Absage.

Die technischen Anforderungen im Bewerbungsprozess sind massiv gestiegen. Das technische Know-how bzw. die Anwenderkenntnisse der Berufseinsteigenden erlebe ich in meiner Coaching-Praxis mit Stellensuchenden sehr unterschiedlich. Am meisten Mühe hat interessanterweise die jüngere Generation. Deshalb appelliere ich dringend an die Bildungsinstitutionen, die Berufseinsteigenden besser auf die Arbeitswelt und den dazugehörigen Bewerbungsprozess vorzubereiten.

Rolf Brandenberger, Kantonsrat

Rotkreuz, 06. Mai 2021